

Der Wärme-Zwist ist beigelegt

Preise sinken: IG Fernwärme und Stadtwerke einigen sich nach Mediationsverfahren – Millioneneinbußen für Energieunternehmen

Der Streit um die Fernwärmepreise ist Geschichte. Das Mediationsverfahren, das die Konfliktparteien IG Fernwärme und Stadtwerke Böblingen an einen Tisch gebracht hat, wurde jetzt erfolgreich beendet. Ergebnis: Die Fernwärme für die Kunden wird um rund zehn Prozent günstiger, die Stadtwerke kostet der Kompromiss 7,8 Millionen Euro.

VON MICHAEL STÜRM

BÖBLINGEN. Es hatte etwas von einem historischen Moment, als Oberbürgermeister Stefan Belz das Mediationsverfahren im Fernwärmekonflikt gestern für beendet erklärte. Damit ist der Schlussstrich unter ein tiefes Zerwürfnis zwischen den Stadtwerken und den rund 8500 Fernwärmebeziehern gezogen, das das Klima zwischen Stadt und betroffenen Bürgern seit vier Jahren beeinträchtigt hat. Fünf Verhandlungsrunden zwischen Februar und Oktober liegen hinter den Konfliktparteien. Hinzu kamen „viele Telefonate und kleine Runden“, wie Stefan Belz berichtete.

Belz, der das Mediationsverfahren in seinem OB-Wahlkampf versprochen hatte, zeigte sich am gestrigen Freitag zufrieden und sprach von einem „akzeptablen Ergebnis“. Wichtig sei bei dem jetzt erzielten Preismodell (siehe Hintergrund), dass vor allem Kleinkunden davon profitieren und Energiesparen belohnt werde. Den Frieden in der Stadt wieder herstellen und die wirtschaftliche Situation der Stadtwerke nicht gefährden – diese Ziele sieht Stefan Belz mit dem nun erfolgten Kompromiss ebenfalls erreicht. Klar wurde beim Pressegespräch gestern aber auch, dass auf die Böblinger Stadtwerke ziemlich schwierige Zeiten zukommen werden.

Was passierte während der Mediation?

Zukunftsorientierung statt Vergangenheitsbewältigung, bewusste „Hinterzimmer-Diplomatie“, kein Druck von außen und zwei Parteien, die einen Konflikt gemeinsam zu einem Ergebnis entwickeln: Mediator Bernd Nolte gab den Beteiligten klare Spielregeln vor. Der Managementberater moderiert rund 15 Mediationen pro Jahr und räumte ein, dass in diesem Verfahren „manch dicke Bretter“ zu bohren gewesen seien. „Es hat ab und an geharzt“, erzählte er, aber aus Gegnern seien Partner geworden, die gestern ihren Kompromiss gemeinsam präsentierten. Nolte nannte diesen ein „sehr gutes Ergebnis, das meine Erwartungen übertroffen hat“. Dass die Mitglieder der IG Fernwärme die Einigung mit nur fünf Enthaltungen absegneten, müsse man „erst mal hinkriegen.“

Wie sieht das Ergebnis aus?

Die zukünftige Preisstruktur besteht aus einem Verbrauchspreis, einem Zählerpreis und einem Grundpreis, der nur für Abnehmer höherer Wärmeleistung anfällt. Für Peter Aue von der IG Fernwärme bedeutet



Die Fernwärme wird für die Böblinger im Schnitt zehn Prozent billiger. Die Stadtwerke wollen in Zukunft den Ausbau dieser klimafreundlichen Energie aus der Abwärme des Müllofens noch weiter ausbauen – auch um die Millioneneinbußen im Zuge des Mediationsverfahrens zu mindern Foto: Archiv

dies eine Rückkehr zum Preisgefüge von 2014, zu jener Zeit vor den Preiserhöhungen, die zu den massiven Protesten der Fernwärmenutzer führten. Im Schnitt liegt die Ersparnis der Fernwärmekunden gegenüber den bisherigen Preisen bei etwas zehn Prozent, haben die Beteiligten ausgerechnet. Die Preise gelten bis ins Jahr 2023. Darüber hinaus erhalten die Kunden eine volle Rückerstattung der Preiserhöhungen seit August 2015. Peter Aue betonte, dass diese neue Preisgestaltung die Fernwärme wieder zu einem attraktiven Energieträger in Böblingen mache. Der Kompromiss sei damit eine wichtige Lösung nicht nur für die IG Fernwärme, sondern auch für die Wärmewende in der Stadt.

Gibt es Gewinner und Verlierer?

Beide Seiten betonten, dass sie Kompromisse eingegangen sind. Peter Aue räumte ein, dass die IG das „Preisfenster“ nicht ganz geschafft habe, das sie im Visier hatte. Daher sind die Preise bis 2023 gedeckelt. Dann wird neu verhandelt. Die Stadtwerke erwarten hingegen Umsatzeinbußen und Rückzahlungen in Millionenhöhe. Ab wann die Schmerzgrenze erreicht gewesen wäre, die die Stadtwerke in wirtschaftliche Schieflage gebracht hätte, diese Summe wollte keiner der Beteiligten nennen.



Nach harten Auseinandersetzungen unterzeichnen die ehemaligen Konfliktparteien gemeinsam die Mediationsvereinbarung (von links): Gerd Hertle und Alfred Kappenstein, Geschäftsführer der Stadtwerke Böblingen, Oberbürgermeister Stefan Belz, Ulrich Priebe und Peter Aue von der IG Fernwärme sowie Mediator Bernd Nolte Foto: red

Was bedeutet der Kompromiss für die Böblinger Stadtwerke?

Das Unternehmen rechnet auf den Gesamtzeitraum 2015 bis 2023 mit Rückzahlungen und Umsatzeinbußen in Höhe von 7,8 Millionen Euro. Alleine die neuen Preise bedeuten, dass die Stadtwerke in den nächsten fünf Jahren jeweils eine Million Euro Einnahmen weniger in der Kasse haben. Damit stehen die Stadtwerke vor einer tiefen Zäsur und einer strategischen Neuausrichtung. OB Stefan Belz, der dem Aufsichtsrat vorsteht, kündigte an, dass sich die Stadtwerke in Zukunft nun auf das Kerngeschäft konzentrieren werden – vor allem die Erzeugung von Fernwärme aus dem Böblinger Restmüllmeiler. Nur so sei die Wärmewende in Böblingen mit erneuerbaren Energien zu schaffen.

Was wird sich in Zukunft bei den Stadtwerken verändern?

Gerd Hertle, kaufmännischer Geschäftsführer, sieht in dieser Wende eine Herausforderung: „Das ist die Chance, das Unternehmen neu aufzusetzen“, meinte er und erklärte, dass die Effizienz in der Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen verbessert werden müsse. Notwendig sei aber auch, den Ertrag zu steigern und die Kosten zu reduzieren. Dabei würden sowohl die Sach- als auch die Personalkosten der Stadtwerke unter die Lupe genommen. Derzeit arbeiten bei dem Unternehmen, an dem die Stadt neben der EnBW 59 Prozent der Anteile hält, 92 Menschen. Dass die gestiegenen Kosten bei der Fernwärme mit höheren Gebühren in anderen Geschäftsbereichen aus-

geglichen werden, schloss Hertle aus.

Sein Kollege Alfred Kappenstein, zuständig für den technischen Bereich, skizzierte, dass die Stadtwerke die Millionenaufwendungen des Fernwärme-Kompromisses mit einer Vergrößerung der Kundschaft mittelfristig auffangen möchten. Vor allem auf der Hulb, dem Rauhen Kapf, südwestlich der Berliner Straße und im Gebiet rund um das Stadion soll das Fernwärmenetz in nächster Zukunft ausgebaut werden. Angesichts vieler alter Heizungen in diesen Quartieren sieht Kappenstein dort ein hohes Potenzial. „Das stabilisiert die Preise und damit auch die Stadtwerke“, ist er sicher.

Kann die Energiekartellbehörde das Ergebnis noch verhindern?

Das letzte Wort haben die Kartellwächter des Landes, da sie ein Verfahren gegen die Stadtwerke wegen des Fernwärmepreises angestrengt haben. Vertreter dieser Behörde haben sich gestern den Kompromiss präsentieren lassen und offenbar Zustimmung signalisiert. „Wir gehen davon aus, dass die Behörde das mitträgt“, sagte Stefan Belz.

Wann wird die Einigung umgesetzt?

Gerd Hertle nannte die Rückabwicklung der Preiserhöhung „einen Riesen-Act“, der mit hohen Kosten und einem großem Bürokratie-Aufwand für die Stadtwerke verbunden ist. „Dennoch stellte er für die Fernwärmekunden wenn alles glatt läuft, bereits eine „weniger hohe Rechnung 2019“ in Aussicht. Die Rückzahlungen wird es dann in mehreren Raten geben.

Hintergrund

Die neuen Fernwärmepreise

- **Verbrauchspreis:** 101,28 Euro pro Megawattstunde (inklusive Konzessionsabgabe und Mehrwertsteuer)
- **Zählerpreis:** 142,80 Euro pro Jahr und Hausanschluss (brutto)
- **Grundpreis** (nur für Kunden, die mehr als 20 kW Anschlussleistung haben): 14,28 Euro je zusätzliches kW (brutto)
- Die Preise sind **bis zum Jahr 2023** festgeschrieben und gelten rückwirkend ab dem 1. August 2015
- Für ein **Normhaus** mit 15 kW Anschlussleistung und einem durchschnittlichen Energieverbrauch bedeutet dies laut einer Modellrechnung eine Preissteigerung von 2014 bis 2023 um rund 1,56

Prozent pro Jahr und eine Erstattung der Preiserhöhung 2015 bis 2019 in Höhe von rund 1600 Euro. Ein **Mehrfamilienhaus** mit 50 kW-Anschluss kommt auf eine Preissteigerung von 1,8 Prozent und eine Erstattung von rund 3700 Euro

- Für **Kleinkunden** – das sind rund zwei Drittel – ergibt sich laut Stadtverwaltung eine **Preissenkung** um 22 Prozent. Die Kostensenkung für Großkunden fällt wegen des Grundpreises entsprechend geringer aus
- In Böblingen gibt es derzeit 1890 **Fernwärmeanschlüsse**, an denen rund 8500 Haushalte hängen